

Der Vorstand und die Geschäftsstelle der ACAT wünschen Ihnen allen ein gesundes und segensreiches Jahr 2023, in der Hoffnung, dass die Welt dem Frieden wieder näherkommen wird.

ACAT Online-Gebetstreffen

- Die Termine für die nächsten Online-Gebetstreffen sind: **Donnerstag, 26. Januar**, und **Montag, 20. Februar 2023**, jeweils um **20 Uhr**.
Teilnehmende an bisherigen Treffen erhalten eine Benachrichtigung per Email, wenn ein Gebet stattfindet. Wenn Sie grundsätzlich an einer Teilnahme interessiert sind und über anstehende Termine informiert werden möchten, melden Sie sich bitte unter info@acat-deutschland.de an.

Aktuelle Entwicklungen

- **Katar:** Im Januar 2022 haben wir uns mit einer Dringlichkeitsaktion (DA 02/22) für **Abdullah Ibhais**, einen früheren Mitarbeiter des katarischen Organisationskomitees für die Fußball-WM 2022, eingesetzt. Medienberichten zufolge erhebt die Familie des Gefangenen schwere Vorwürfe gegen die katarischen Behörden und die FIFA. Kurz vor Beginn der WM soll er gefoltert worden sein. Anfang November habe Ibhais vier Tage „in völliger Dunkelheit in Einzelhaft verbracht“. Zuvor sei er körperlich angegriffen worden.
Ibhais soll nach Angaben der Familie in einer kleinen Zelle mit einem Loch im Boden als Toilette festgehalten worden sein – „bei Temperaturen nahe dem Gefrierpunkt“. Die Klimaanlage sei „als Folterinstrument“ eingesetzt worden. In einem veröffentlichten Brief der Familie heißt es, der Gefangene habe „bereits mehrere blaue Flecken von den Übergriffen der Gefängniswärter“ gehabt und er habe aufgrund der kalten Luft permanent gezittert. Vier Tage lang habe er kaum geschlafen.
Der aus Jordanien stammende Mann war am 15.12.2021 in einem Berufungsverfahren zu 3 Jahren Haft wegen angeblicher Korruption verurteilt worden. Abdullah Ibhais äußerte, er sei verurteilt worden, weil er sich 2019 für streikende Gastarbeiter auf den WM-Baustellen eingesetzt habe, die gegen schlechte Arbeits- und Lebensbedingungen und fehlenden Lohn protestiert hatten.
Weitere Informationen: <https://www.sueddeutsche.de/sport/abdullah-ibhais-folter-katar-1.5712099>
<https://www.spiegel.de/sport/fussball/wm-gastgeber-katar-whistleblower-abdullah-ibhais-soll-in-haft-gefoltert-worden-sein-a-6de86d6c-7880-4307-a770-4a472439c270>

FIACAT und ACAT DR Kongo beim UN-Menschenrechtsrat

- Die FIACAT und ACAT in der Demokratischen Republik Kongo (DRK) haben auf der 51. Sitzung des UN-Menschenrechtsrates in einem mündlichen Statement auf Berichte unabhängiger Experten und des Hohen Kommissars der UNO über die Menschenrechtsslage in dem zentralafrikanischen Land reagiert. Dabei haben sie ihre Besorgnis über das Vorgehen des Nationalen Nachrichtendienstes (ANR) hervorgehoben.
Entgegen den Ankündigungen des kongolesischen Präsidenten während seiner Wahlkampagne, alle ANR-Zellen im ganzen Land zu schließen, bestehen diese weiterhin.
Die Zellen des ANR befinden sich oft in unhygienischen Verhältnissen, und die dort festgehaltenen Personen erhalten keine Nahrung. Politiker*innen, Menschenrechtsverteidiger*innen, Journalisten*innen und andere Personen werden oft willkürlich über die in der Strafprozessordnung vorgesehene Frist von 48 Stunden hinaus inhaftiert.
FIACAT und ACAT DRK fordern die kongolesischen Behörden auf, einen strengen Rechtsrahmen für die Tätigkeit des ANR in Übereinstimmung mit internationalen und regionalen Normen und Standards zu entwickeln, und sicherzustellen, dass dieser in der Praxis eingehalten wird. Sie fordern die Behörden außerdem auf, alle vom ANR begangenen Menschenrechtsverletzungen unparteiisch und gründlich zu untersuchen, um die Straflosigkeit zu bekämpfen.

Die FIACAT möchte diesen Dialog nutzen, um Ihre Aufmerksamkeit auf das Problem der missbräuchlichen Untersuchungshaft zu lenken, an dem sie seit mehreren Jahren mit Mitgliedern ihres Netzwerks in Afrika arbeitet.

Jahresbilanz der Pressefreiheit von Reporter ohne Grenzen

➔ In ihrer Jahresbilanz 2022 stellt die Organisation Reporter ohne Grenzen (RSF) einen neuen traurigen Rekord an **Inhaftierungen von Medienschaffenden** fest: Im Vergleich zu 2021 sei deren Zahl um rund 13 Prozent auf weltweit mindestens 533 angestiegen. „Mehr als die Hälfte ist in den Gefängnissen von nur fünf Ländern inhaftiert: **China, Myanmar, Iran, Vietnam und Belarus** (Hervorhebungen durch ACAT). Neu in dieser Gruppe ist der Iran, wo nach dem Ausbruch der landesweiten Proteste derzeit 47 Medienschaffende im Gefängnis sitzen.“ (...) RSF-Vorstandssprecherin Katja Gloger: „Die Rekordzahl inhaftierter Medienschaffender zeigt, dass autoritäre Regime verstärkt dazu übergehen, unliebsame Journalistinnen und Journalisten einfach wegzusperren. In den meisten Fällen machen sie sich nicht einmal die Mühe, sie vor Gericht zu bringen“. Knapp 64 Prozent seien ohne Gerichtsverfahren in Haft, teilweise habe über 20 Jahre noch kein Prozess stattgefunden.

In Bezug auf die Bevölkerungsgröße seien mit 62 Betroffenen in Myanmar mit Abstand die meisten Journalist*innen inhaftiert. In dem südostasiatischen Land sei Journalismus inzwischen faktisch eine Straftat. Dies zeige auch die große Zahl der nach dem Militärputsch vom Februar 2021 verbotenen Medien. In Vietnam habe sich die Zahl der inhaftierten Medienschaffenden innerhalb von fünf Jahren verdoppelt und liege bei 39. In Belarus seien noch immer 31 Medienschaffende im Gefängnis. Zu Russland schreibt RSF: Das Regime greift „seit dem Einmarsch in die Ukraine im Februar 2022 hart durch. Die meisten der im Land verbliebenen Medienschaffenden sind gezwungen, angesichts der drakonischen Strafen im Untergrund zu arbeiten: Wenn sie „falsche Informationen“ über die russische Armee verbreiten, drohen ihnen bis zu 15 Jahre Gefängnis. Mindestens 18 Medienschaffende sind derzeit inhaftiert, darunter auch acht aus der Ukraine. Sie waren auf der Krim verhaftet worden, die Russland 2014 annektiert hat und die nun russischem Recht unterliegt.“

In der Jahresbilanz der Pressefreiheit stellt RSF auch besonders dramatische Einzelschicksale vor: „Dem Journalisten **Jimmy Lai**, Gründer der 2020 von den Behörden geschlossenen Hongkonger Tageszeitung *Apple Daily*, und sechs seiner Mitarbeitenden droht unter dem drakonischen „Sicherheitsgesetz“ eine lebenslange Haftstrafe. Dem *WikiLeaks*-Gründer **Julian Assange** droht die höchste Strafe von allen, die 2022 im Zusammenhang mit Journalismus angeklagt sind – bis zu 175 Jahre Gefängnis, sollte er aus Großbritannien an die USA ausgeliefert werden. Der russische Investigativjournalist **Iwan Safronow** wurde zu 22 Jahren Haft verurteilt, weil er „Staatsgeheimnisse“ offengelegt haben soll, obwohl diese bereits zuvor online verfügbar waren. In Kamerun muss der seit 2016 inhaftierte und gesundheitlich angeschlagene Journalist **Amadou Vamouké** zahlreiche Gerichtsverfahren ertragen, ohne dass jemals Beweise gegen ihn vorgelegt wurden.“

Ausführliche Informationen:

<https://www.reporter-ohne-grenzen.de/pressemitteilungen/meldung/so-viele-journalisten-in-haft-wie-nie-zuvor>

<https://www.reporter-ohne-grenzen.de/jahresbilanz/2022>

https://www.reporter-ohne-grenzen.de/fileadmin/Redaktion/Downloads/Jahresbilanz/RSF_Jahresbilanz_der_Pressefreiheit_2022_DE.pdf

Versandtermine

➔ Die Versandtermine für die kommenden Monate sind:

01.02., 01.03., 29.03., 28.04., 31.05., 30.06.2023